



Erkrankungen der unteren Harnwege bei Katzen sind auf gar keinen Fall zu unterschätzen

GARFIELD „KANN“ NICHT ...

Garfield geht seit einigen Tagen extrem oft aufs Katzenklo, versucht Harn abzusetzen und miaut dabei schmerzvoll. Der Harn kommt – wenn überhaupt – nur tröpfchenweise und blutig. Cleo war immer stubenrein, aber seit einer Woche macht sie ihr Lackerl einfach in die Wohnung oder neben das „Kisterl“.



Schnurrli will nicht fressen, ist unruhig und leckt sich auffallend oft seinen Unterbauch. Beim Harnlassen wirkt er sehr verspannt.

Garfield, Cleo und Schnurrli leiden an der von Tierärzten kurz als FLUTD (Feline Lower Urinary Tract Disease) bezeichneten Erkrankung der unteren

Harnwege. Diese sind bei Katzen sehr häufig. Leider kennt man bei 70 Prozent der betroffenen Katzen auch heute noch nicht die Ursachen für die Entzündungen. In den

übrigen Fällen scheinen Harngrieß und Harnsteine auslösende Faktoren zu sein. Setzen sich diese vor dem Ausgang der Blase oder in der Harnröhre fest, so behindern sie den Harnabsatz. Ein fort-dauernd leicht verminderter Harnfluss schädigt langsam, aber sicher die Nieren. Ist die Harnröhre jedoch durch Harngrieß (Sand) oder Steine verlegt, kommt es zum lebensbedrohenden Rückstau des Harns in die Niere. Sofortige tierärztliche Hilfe ist nötig. Kater sind wesentlich mehr gefährdet als weibliche Katzen. Die Begründung dafür: Der Kater hat eine längere und engere Harnröhre, die sich zur Penis-spitze hin

verengt und daher für Verstopfungen anfälliger ist. Beim weiblichen Tier ist die Harnröhre kürzer und dehnbarer, sodass Harngrieß leichter mit dem Urin abgeht. Zuerst fällt dem Katzenbesitzer auf, dass die Samtpfote sehr oft das Katzenklo aufsucht und vergeblich probiert Harn abzusetzen oder dass der Harn, dem Blut beigemischt ist, nur tropfenweise abgeht. Bei weiblichen Tieren sind oft Blasensteine schuld, bei Katern eher Harngrieß, der sich in der Harnröhre aufstaut. Als Reaktion auf die Reizung durch den Harnsand sondert Blase und Harnröhre eine organische Substanz ab, die wie ein Bindemittel wirkt

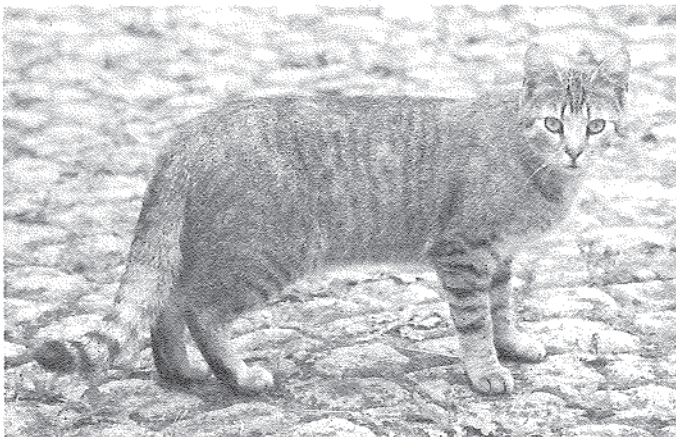


PHOTO: IEL, ISTOCKPHOTO, FOTOBEREIT

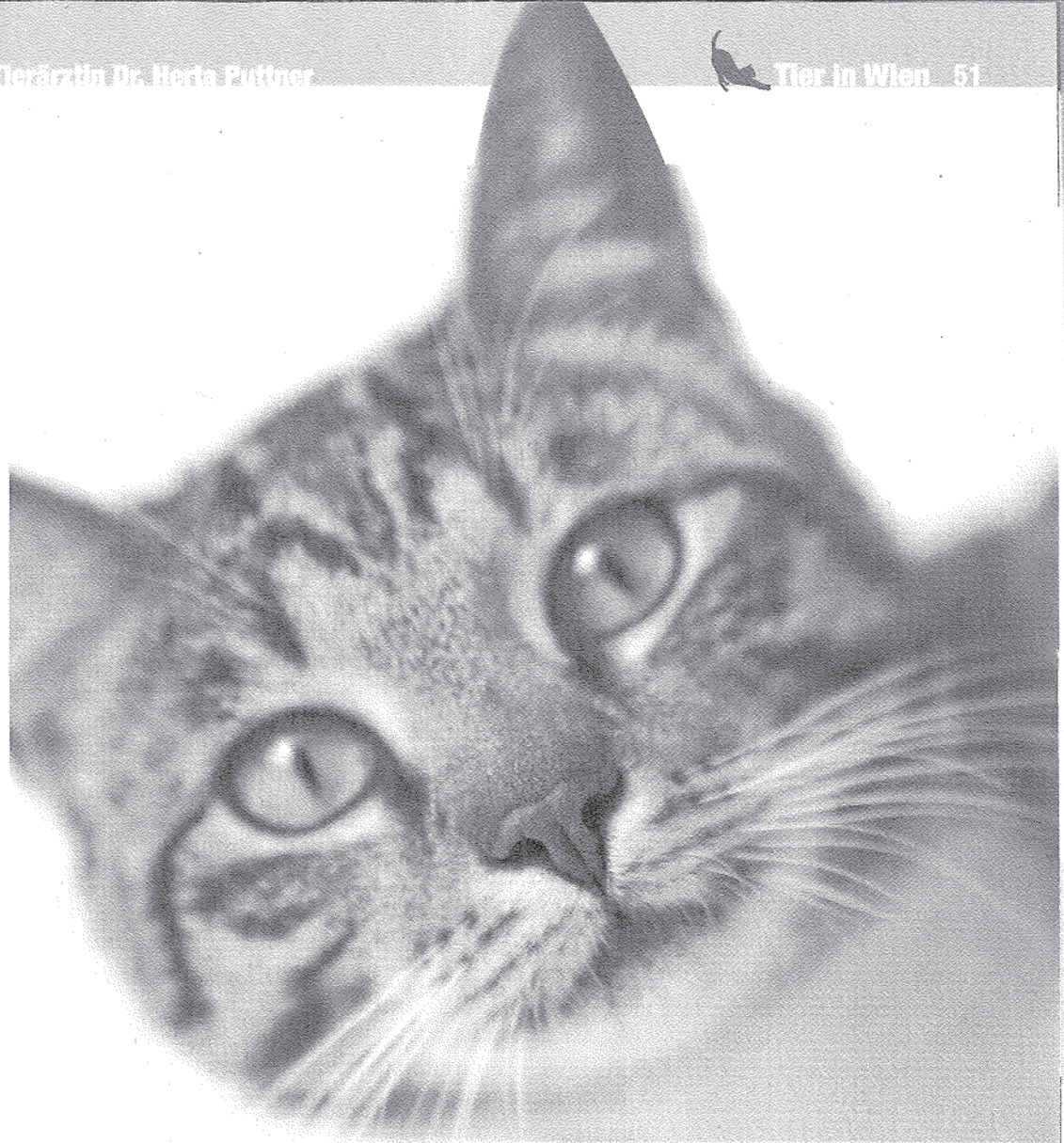
Blasen- und Harnwegs-entzündungen machen Katzen immer wieder das Leben besonders schwer

und mit dem Harnsand einen pastenförmigen Pfropfen als Verschluss in der Harnröhre bildet.

Katzen sind am stärksten betroffen

Dies deshalb, weil der Harn bei Samtpfoten besonders stark eingedickt wird. Übergewicht, Bewegungsmangel, geringe Wasseraufnahme und seltener Harnabsatz – die dicke Katze ist zu träge, um das Katzenklo aufzusuchen oder das Katzenklo ist so schmutzig, dass der Stubentiger es nicht mehr benützen will – begünstigen die Steinbildung. Wobei sich die Steine bei Samtpfoten vorwiegend aus Struvit zusammensetzen.

Struvit ist ein Mineral, das unter anderem auch Magnesium und Phosphor enthält. Bei einer Milieuänderung (Änderung des pH-Werts) in der Harnblase fällt es als Struvitstein aus. Änderungen des pH-Werts entstehen oft durch Entzündungen der unteren Harnwege, vor allem Blasenentzündungen. Meist gibt es dafür keine erkennbaren Ursachen.



Lückenhafte Schleimschicht

Eine lückenhafte Schleimschicht begünstigt Entzündungen. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass alle von FLUTD betroffenen Katzen eines gemeinsam haben: Die aus Glykosaminoglykanen (GAG) bestehende Schleimschicht an der inneren Wand der Harnblase ist vermindert. Dadurch wird die Blasenwand durchlässiger und Krankheitserreger und Harnkristalle können aus dem Urin leichter in die Blasenwand eindringen und Entzündungen hervorrufen. Katzen mit Erkrankungen der unteren Harnwege haben ungefähr nur ein Drittel der GAG-Menge im Urin im Vergleich zu gesunden Tieren. Warum das so ist und die

se Schutzschicht lückenhaft wird, weiß man noch nicht. Sicher ist nur: Ohne eine intakte Schleimbarriere auf der Blasenwand kommt es zu Entzündungen, unabhängig davon, ob sich Harnsteinchen gebildet haben oder nicht.

„Astorin“ bringt Hilfe für Katzen

Da mehr als zwei Drittel der Katzen an Blasenentzündungen ohne bekannte Ursache leiden, steht bei ihrer Behandlung die Verstärkung der Schleimauskleidung der inneren Blasenwand im Vordergrund: Ein neu entwickeltes Diätergänzungsfuttermittel für Katzen – „Astorin FLUTD-Aid K“ – enthält einen hohen Gehalt von Glukosaminoglykan, welches schnell in die Schleimschicht, die die innere

Blasenwand bedeckt, eingebaut wird. Krankheitserreger und Harnkristalle können dadurch nicht mehr so leicht in die Blasenwand eindringen und die Entzündungsgefahr wird reduziert.

Da Astorin auch harnansäuernde Zusatzstoffe enthält, werden Struvitsteine im Lauf von fünf bis zwölf Wochen aufgelöst und ausgeschwemmt. In einigen Fällen wird sich eine operative Entfernung besonders großer Steine allerdings nicht vermeiden lassen.

Um die Rückfallgefahr bei Blasenentzündung und Struvitsteinbildung auf ein Minimum herabzusetzen, sollte Astorin mindestens sechs Monate verabreicht werden. Nur eine Tablette täglich reicht. Entweder direkt ins Maul geben oder dem Futter zusetzen.



Nur eine gesunde Katze kann so fröhlich spielen